

Klinikbewohner pflegen jetzt die Gräber

Die Gärtnerei des Warendorff-Krankenhauses übernimmt die Friedhofspflege in dem Sehnder Ortsteil Ilten

Die neue Dorff-Gärtnerei des Klinikums Warendorff hat jetzt die Friedhofspflege in Ilten übernommen. Erstmals kümmern sich nun Bewohner des psychiatrischen Krankenhauses um die Gräber.

VON KATJA EGGERS

ILTEN. Für den Gärtnergesellen Jens Landschoof und den Klinikbewohner Michael Möws gibt es in diesen Tagen viel zu tun. Als Mitarbeiter der neuen Warendorff-Gärtnerei pflanzen sie Frühjahrsblumen auf Gräber, füllen die Grabstätten mit Erde auf, harken und fegen.

„Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich, und man ist immer an der frischen Luft“, sagt Möws. Er ist einer von bisher vier Bewohnern des Klinikums Warendorff, die in der neuen Dorff-Gärtnerei an der B 65 arbeiten.

Das psychiatrische Krankenhaus hat die Gärtnerei Meyer im Januar übernommen und kümmert sich seitdem auch wie der Vorgänger um die Friedhofspflege. Die Pflege der Wege und Rasenflächen obliegt hingegen weiterhin der Kirchengemeinde, der der Friedhof gehört.

Mit der Übernahme der Gärtnerei hat Warendorff acht neue Arbeitsplätze für Bewohner geschaffen. Zwei Frauen und zwei Männer sind dort bereits beschäftigt. In den nächsten sechs bis acht Wochen sollen auch die anderen vier Stellen besetzt werden.

„Die Arbeit auf dem Friedhof ist für viele Bewohner sehr reizvoll, weil sie dabei nicht unter Zeitdruck stehen“, sagt Warendorff-Geschäftsführer Alfred Jeske. Für die Bewohner umfasst ihre Tätigkeit täglich zwei bis sechs Stunden. Ziel ist es, den Bewohnern damit eine Tagesstruktur vorzugeben.

Angeleitet werden die Bewohner von Fachleuten aus der Gärtnerei. Die Mitarbeiter pflegen rund 120 Gräber, darunter Familien-, Einzel- und Urnengräber. Auftraggeber sind Angehörige, die



Grabpflege auf dem Friedhof in Ilten: Gärtnergeselle Jens Landschoof (links) richtet die Blumen im Stiefmütterchenbeet, Warendorff-Bewohner Michael Möws harkt auf der Grünfläche Blätter zusammen. Eggers

sich nicht selbst um die Grabpflege kümmern können. Darüberhinaus besteht die Möglichkeit, die Grabpflege über eine Treuhandgesellschaft zu regeln. Auftraggeber zahlen dabei schon zu Lebzeiten für ihre spätere Grabpflege ein.

WAHRENDORFF

Regelmäßige Arbeit ist ein Teil der Therapie

Das regelmäßige Arbeiten ist für die psychisch kranken Bewohner des Warendorff-Klinikums Teil ihrer Therapie. Von insgesamt 900 Bewohnern haben 400 eine Arbeitsstelle. Unter anderem sind sie in den klinikeigenen Maler- und Fahrradwerkstätten sowie in der Tischlerei, im

Gebäudemanagement und im Bereich Elektroschrottreycling tätig.

Die restlichen 500 Bewohner gehen heiminternen Beschäftigungen nach und helfen auf ihrer Station etwa beim Tischdecken oder Geschirrabräumen.

Die Vermittlung der Arbeits-

stellen läuft über eine klinikeigene Arbeitsagentur.

Bewohner, die eine Beschäftigung suchen, können sich dort melden. Im Gespräch finden die Klinikmitarbeiter dann heraus, welche Fähigkeiten der jeweilige Bewohner hat und welche Arbeit zu ihm passt. eg

Quelle: Anzeiger für Lehrte und Sehnde vom 14.05.2010